

Kobenzl

Als wenn es ein Versuch wär', wieviel und wie plump man den Leuten einschenken kann:

Die Straße zum Kobenzl wird für den Autoverkehr hergerichtet und Parkplätze werden gebaut !

Noch kein Jahr ist es her, daß in einer spannenden Gemeinderatssitzung - mit massenhaft Publikum - der Antrag auf Bau von Parkplätzen am Kobenzl durchfiel. Nach massiven Protesten vieler Bürger schien es so, als ob sich zumindest der politische Realismus, wenn schon nicht ein biß'l Gefühl für das Aussehen der Stadt - durchgesetzt hätte. SCHIEN.

Straße zum Kobenzl ausgebaut !

Vor wenigen Tagen, Anfang September wurde zunächst der untere Teil des Wegs zum Kobenzl asphaltiert - offiziell ausgebessert, nebenbei aber zum Teil wesentlich verbreitert. So wie das heute aussieht, ist es schon halbwegs autogerecht. Das Spazierwegerl' ist es die längste Zeit gewesen, das eingeladen hat, auch mit einem Kinderwagen zum Kobenzl zu schlendern.

Doch es kommt noch dicker:

Asphalt im Wald, Schotter auf der Wiese - und schon gibt's Parkplätze

Der Kinderspielplatz in der Kurve des Wegs wurde verlegt - hinauf zum Kobenzl. Dagegen ist nichts zu sagen. Die so frei gewordene Fläche wurde aber nicht etwa wieder bepflanzt und begrünt, nein: eine solche Gelegenheit läßt man sich nicht so einfach entgehen, wenn es gilt, Platz für Autos zu schaffen. Der Spielplatz wurde planiert und asphaltiert. WOZU ? Da gibt's nur 2 Möglichkeiten: entweder der zuständige Stadtrat hat soeben begonnen, den Wald rund um die Stadt hermetisch zuzupicken. Oder wir haben gerade die heimliche Entstehung eines Parkplatzes erleben dürfen - ohne jeden Beschluß irgendwelcher Gremien, versteht sich.

Und noch besser: hinter dem Lokal selbst ist die Wiese durch den Bau auch vollkommen zerstört, also soll die Fläche gleich planiert und geschottert werden. Dann haben dort rund 20 Autos Platz zum Parken. Zwar nicht auf einem gewidmeten Parkplatz und im Naturschutzgebiet, aber doch.

War der Beschluß vom Dezember eine Schmierkomödie ???

Sollen hunderte Mödlinger, die den Initiativantrag unterschrieben haben, sprichwörtlich "verarscht" werden ?

Gehen wir ein Jahr zurück:

Das Lokal am Kobenzl stand nun schon Jahre leer und begann zu verfallen. Zudem ist die Lage einfach wunderbar und da mußte doch was draus gemacht werden können. Die Stadt schrieb die Verpachtung aus.

Aus 3 Bewerbern wurde schließlich Maximilian Friedrich ausgewählt, ehemals Gründer des "Maximilian" in Gießhübl, der mit den Bedingungen der Stadt einverstanden war: Pacht und die Verpflichtung, das Gebäude zu sanieren. Doch er hatte einen Wunsch: Parkplätze ! Und die wurden von den Unterhändlern der Gemeinde zugesagt. So an die 50, hinter dem Haus, eben und asphaltiert. Wie es sich halt so gehört, wenn man mit dem Auto zum Eßtisch fahren will.

Man hat geglaubt, nicht richtig zu hören: das ganze Areal um den Jubiläumspark ist doch eine besondere Rarität in der Stadt, hier wächst der Wald bis fast in die Stadt, hier existiert eine Park-Terrasse direkt über dem Zentrum, eben ein wunderschönes Flecker'l Mödling, das da so mir-nix-dir-nix für eine absolut einfallsslose "Erschließung" geopfert werden soll.

Argument des Pächters und der Autolobby in der Stadt: der Betrieb rechnet sich nur, wenn Leute direkt vor den Suppenteller fahren können...

Wir meinen nach wie vor: ein Lokal an dieser Stelle muß auch ohne Drive-in-Atmosphäre, ja gerade ohne eine solche "gehen". Wenn dort keine Autos fahren, kann man ohne Angst die Kinder um das Haus laufen und spielen lassen...

Und insgesamt behält das Lokal einen Charakter, der es vielleicht gerade unverwechselbar macht.

Aber natürlich müßte man ein biß'l über zusätzliche Maßnahmen nachdenken. Zum Beispiel über eine anständige und fußgängergerechte Verbindung zum Zentrum. So wäre es dringend notwendig, die Stiege zu sanieren und auszuleuchten, die hinter der Othmar-Kirche zum Kobenzl hinaufführt. Das ist eine Verbindung, über die man mit ein paar Schritten aus der Stadt den Jubiläumspark erreicht. Und wenn sich auch noch jemand Gedanken über den jetzt zugewachsenen Ausblick auf die Stadt macht und sorgsam den einen oder anderen Busch ein biß'l stutzt, würde der Kobenzl schlicht und einfach himmlisch. Und müßte keine Konkurrenz von Autobahnraststätten fürchten.

Aber wir leben nicht in Phantasia, sondern in Mödling !

Und da heißt die Parole zur Lösung aller Probleme: PARKPLÄTZE!

So denken zum Glück nicht alle, also hat sich eine große Anzahl von Bürgern gefunden, die sich gegen diese Verschandelung des Kobenzl gestellt haben. Petitionen, Unterschriftenlisten, die eine oder andere Versammlung (auch ein GRÜNER STAMMTISCH war darunter) - endlich hat die Stadt zu einer Bürgerversammlung eingeladen. Am 6. Dezember 1996 kamen 300 MödingerInnen in den AK-Saal und zeigten ihrem Bürgermeister, was ihr Wunsch war:

Lokal ja - Autos nein !

Als dann unmittelbar darauf ein Initiativantrag - ein direkter Antrag von Bürgern an den Gemeinderat - zur Unterschrift aufgelegt und binnen weniger Tage von hunderten MödingerInnen unterschrieben wurde, setzte bei manchen Lokalpolitikern ein "Nachdenken" ein.

Da bekam auch Herr Friedrich kalte Füße. Und er entschloß sich, bevor die ganze Pacht ins Wasser fällt, seinen Wunsch nach Parkplätzen zurückzuziehen (er redete damals viel von einem Kutschen-Zubringer und ähnlichem). Trotzdem wurde es im Gemeinderat im Dezember noch eng und der Parkplatz mit nur einer Stimme zu Fall gebracht. FREUDE ! Haben etwa Gefühl für die Stadt und die Initiative der Bürger eine Chance gegen kurzsichtige Schein-Lösungen ?

Bei der nächsten Sitzung (31.1.1997) wurde dann der Initiativantrag beraten und, weil der Parkplatz ja mittlerweile eh' schon erledigt war, "zur Kenntnis genommen...und sinngemäß für erledigt erklärt" (so im Beschluß).

Die Sache war gelaufen, der Pachtvertrag unterschrieben und Friedrich konnte zu bauen beginnen. Noch dazu unter besseren Voraussetzungen, denn die Stadt sagte ihm 1 Mio. Baukostenzuschuß zu, als Trostpflaster für die entgangenen Parkplätze. Diese Million hätten Straßenausbau und Parkplatz gekostet.

Die Welt schien heil bis vor wenigen Tagen. Da tat sich für Betonierer und Asphaltierer, sprich: für die, die den 13.12.1996 als Niederlage betrachteten, die Chance auf, es doch noch für die Autos zu richten: die Straße war von den Baufahrzeugen ein bißl angegriffen und der Spielplatz sollte verlegt werden.

Resultat: siehe Beginn des Artikels.

"Bananengemeinde" Mödling

Nun kann pro und contra Kobenzl-Zufahrt viel gesagt werden - aber alles das ist schon gesagt ! Und politisch entschieden !

Was jetzt passiert, ist der Versuch, hintenherum einen Weg zu finden, das, was man politisch nicht durchzusetzen in der Lage war, trotzdem zu erreichen. Ich sollte mich schwer täuschen, wenn sich nicht der eine oder andere dabei noch besonders schlau findet, weil er glaubt, ein Hintertür ausfindig gemacht zu haben. Und die teppaten Anrainer "einfahren" läßt... (Vielleicht hatte er den Schlüssel zu dem Hintertür dazu eh' schon am 13.12.96 ? Und hat sich halbtot gelacht über Bürgerversammlung, Abstimmung, Initiativantrag ?).

Wir meinen, das ganze ist schlicht eine Schweinerei ! Auf die Art und Weise führt sich eine politische Meinungsfindung ad absurdum.

So wird die Stadt Mödling zur Bananenrepublikgemeinde !

Letzte Entwicklung(en):

18.9.: in Gesprächen mit dem Bürgermeister kann erreicht werden, daß der "Asphaltplatz" in der Kurve vom Weg durch Bänke und Blumenträge abgegrenzt wird und so vorläufig nicht als Parkplatz verwendet werden kann.

Gemeinderat 26.9.:

- Antrag Grüne + LIF: "keine weitere Verbreiterung des Zufahrtswegs": - von VP+SP+FP abgelehnt ! (Es kann also weitergehen !!!)

- Antrag Grüne + LIF: "Entfernen des Asphaltbelags und Begrünung des Platzes in der Kurve" - von VP+SP+FP abgelehnt ! (Wenn die Bänke weggerückt werden, kann geparkt werden !!!)

- Antrag Grüne + LIF: "Planung der Umgebung des Jubiläumsparks, Ausgang von der Kirche, Ausblick auf die Stadt" - teilweise angenommen (Geld wird bereitgestellt, aber noch nicht spezifiziert, was damit genau gemacht wird).

Lassen wir uns nicht für dumm verkaufen !

Sagen Sie es dem Bürgermeister und den Stadträten Dr. Weyrich und Holzmann, - wenn ihnen das alles nicht schmeckt ! Das Rathaus hat die Nummer 400.

Und: wir wünschen Herrn Friedrich für sein neues Lokal alles Gute - einen Autoverkehr auf den Kobenzl wollen wir aber nicht!

Gerhard Wannemacher

Exkurs zum Kobenzl:

Es gibt rechtliche Hintertür'n, auf die sich die beiden für die Baumaßnahmen verantwortlichen Stadträte jetzt berufen:

1. Die Sache mit dem Fahrverbot. "Ausgenommen Anrainerverkehr".

Das ist etwas anderes als "Ausgenommen Anrainer" und bedeutet, daß alle zu den Anrainern fahren können. Nun ist Anrainer der Pächter - also dürfen alle zum Pächter fahren...

Dies gilt aber schon seit 1982 und war auch 1996 bekannt.

Letztlich wollten aber - so blöd muß man einmal sein ! - diejenigen, die sich gegen Straße und Parkplatz einsetzten, nicht so pedantisch sein und die Zufahrt kategorisch absperren. Hie und da hätte ja wohl ein Hochzeitsauto hinauffahren können. Dagegen hätten wir ja nichts gehabt. Nun wird diese Bestimmung als Argument herangezogen, daß eh' schon immer jeder zufahren könnte und die Straße deshalb - logischerweise - auszubauen ist !

Eine besondere Spitzfindigkeit findet sich auch im Pachtvertrag selbst: wenn die Regelung "Ausgenommen Anrainerverkehr" eingeschränkt würde, wäre dies ein Kündigungsgrund für den Pächter und die Gemeinde

müßte ihm seine Investitionen ablösen... So hat sich die Asphalt-Lobby also dagegen abgesichert, daß diese Zufahrtsregelung niemals - durch neue Bürgerproteste ? - abgedreht wird.

2. Sanierung.

Zweifellos haben die Baufahrzeuge den Weg beschädigt.

Damit war für den Straßenbau der Stadt die Gelegenheit gegeben, tätig zu werden: zur Sanierung. Dazu braucht es keinen Beschluß irgendwelcher Gremien, keine Bauverhandlung und keine Öffentlichkeit. Und wenn dann bei der Gelegenheit der Weg ein bißl verbreitert wird, sind dann eben Tatsachen geschaffen. "Wollt's Ihr das vielleicht wieder wegreißen ?".

Die gleiche Taktik der vollendeten Tatsachen gibt's natürlich bei dem Spielplatz: da war's sicher billiger, die Fläche zuzubetonieren als zu begrünen...

Es ist nur ärgerlich, daß es Politiker gibt, die einem zumuten, diesen Blödsinn zu glauben !!!

Gerhard Wannemacher

Zwei GRÜNE Ideen werden realisiert

1. Energievereinbarung für Wohnbauten auf dem Wirtschaftshofareal

Bei der Bürgermeisterwahl 1995 wurde zwischen den GRÜNEN und OSR Harald Lowatschek vereinbart, einen Neubau in der Stadt hinsichtlich Energieverbrauch vorbildlich auszurüsten.

Die Stadt kann mit einer solchen Maßnahme als Vorbild für insbesondere private Bauherren dienen, aber sicher auch ein bißchen an ihrem Ruf als ökologisch fortschrittliche Gemeinde arbeiten.

Konkretisiert wurde diese seinerzeitige Abmachung nun bei dem Projekt eines Wohnhausbaus in der Schillerstraße (ehem. Wirtschaftshof): Bei der Planung dieses Gebäudes werden Maßnahmen gesetzt werden, die den Heiz-Energieverbrauch unter 60 kWh/m²/a halten - ein ehrgeiziger, wenn auch erreichbarer Wert.

Als Fingerzeig in eine richtige Richtung, was den Wasserverbrauch betrifft, dient der Einbau von individuellen Wasserzählern in jeder Wohnung.

Wir glauben, damit mithelfen zu können, daß beim Bauen in der Stadt in Hinkunft ein fortschrittlicher und ökologisch sinnvoller Weg eingeschlagen wird. Wenn es möglich ist, diesen Weg gemeinsam mit dem Bürgermeister zu gehen, so ist das höchst erfreulich.

Gerhard Wannemacher

2. Stiegenabgänge von der Bahnbrücke zu den Bahnsteigen werden gebaut

Eine GRÜNE Idee, am 11. 10. 95 im Gemeinderat beantragt, vom Bauamt schubladisiert, im Herbst 1996 von GRÜNEN und SPÖ per Unterschriftenaktion wieder zum Leben erweckt, wird nun Wirklichkeit:

Der Gemeinderat hat am 27. 9. 97 einen Vorvertrag mit den ÖBB zur Errichtung von überdachten Stiegenaufgängen von den Bahnsteigen des Mödlinger Bahnhofs direkt zur Bahnbrücke beschlossen.

Die Kosten betragen 3,5 Mio. Schilling und werden je zur Hälfte von den ÖBB und der Stadtgemeinde aufgebracht. Gebaut werden die Treppen im nächsten Frühjahr.

Damit wird für viele Mödlinger der Weg zum Zug wesentlich verkürzt.

Bessere Busführung möglich

Mit diesem neuen Bahnhofszugang bietet sich auch die Möglichkeit an, die Citybusse nicht mehr in langwierigen Schleifen zum Bahnhof zu führen sondern sie direkt auf der Bahnbrücke halten zu lassen. Besonders eignet sich diese Lösung für die von den GRÜNEN geforderte zusätzliche Ringlinie, die mit zwei Bussen in beiden Richtungen im ¼-Stunden-Takt geführt werden kann und eine sinnvolle Ergänzung des kommenden ¼-Stunden-Takts der Schnellbahn wäre.

Alfred Trötzmüller



Dienstag, 21. Okt. 1997 um 19⁰⁰ Uhr im Mautwirtshaus, Elisabethstraße 22

Dr. Wolfgang Loibl präsentiert

das GRÜNE Konzept zur Attraktivierung des öffentlichen Verkehrs in Mödling:

City-Bus-Ringlinie

im ¼-Stunden-Takt !

Wiener Neudorfer SCS-Erweiterung: Bedrohung auch für Mödling SCS-Erweiterung von Wiener Neudorf bei Volksbefragung abgelehnt

Von der Eigentümerin der Grundstücke südlich der SCS in Wiener Neudorf und von der SCS selbst wird schon seit längerem über eine Erweiterung der SCS (zum Beispiel in Form eines sogenannten "Freizeitparks") nachgedacht. Im Wiener Neudorfer Gemeinderat wurde jedoch auf Antrag der Bürgerliste "Umweltforum (UFO)" ein Baustopp bis zur Erstellung eines Bebauungsplans beschlossen. Eine vom UFO initiierte Volksbefragung im Juni dieses Jahres ergab - bei einer Beteiligung von leider nur 10 % der Wahlberechtigten - eine 90 %ige Ablehnung einer weiteren Verbauung in dem betreffenden Gebiet.

Trotzdem gigantomanischer Bebauungsplan vorbereitet

Der Wiener Neudorfer Bürgermeister Hofbauer (früher SPÖ, nunmehr mit eigener Namensliste im Gemeinderat) ließ ungeachtet dieser eindeutigen Willenskundgebung der Bevölkerung während der Sommerferien einen SCS-genehmen Bebauungsplan entwerfen und zur Stellungnahme auflegen.

Dieser Bebauungsplan würde in großen Bereichen der Freiflächen zwischen SCS, Südautobahn, B17 und dem nördlichen Ortsrand von Wiener Neudorf Gebäudehöhen zwischen 45 und 30 Metern (Das bestehende Palmers-Haus ist ebenfalls 45 m hoch !) und Bebauungsdichten von 40 bis 60 % erlauben.

Verkehrshölle droht

Eine Realisierung dieser Pläne würde eine weitere starke Steigerung des bereits jetzt extrem hohen Verkehrsaufkommens bewirken. Davon wäre nicht nur Wiener Neudorf sondern die gesamte Region betroffen. Der Verkehrslärm würde durch die hohen Gebäude in Richtung der Ortsgebiete reflektiert. Die Schadstoffbelastung der Luft stiege enorm. Die Südautobahn könnte den zusätzlichen Verkehr zu den Stoßzeiten nicht mehr aufnehmen und es käme zu einem Ausweichen des Verkehrs auf das lokale Straßennetz.

Zerstörung lokaler Strukturen

Die Infrastruktur und Nahversorgung in den einzelnen Orten, die bereits jetzt vom Einfluß der SCS und des UCI stark betroffen ist, würden weiteren Schaden erleiden. (Das Wachstum der SCS und der damit verbundene Kaufkraftabfluß haben in Mödling das Aus für etliche Geschäfte bedeutet, die Mödlinger Filmbühne verzeichnete nach der Eröffnung des UCI einen derartigen Besucherschwund, daß sie geschlossen werden mußte.)

Proteste aus umliegenden Gemeinden

Der Mödlinger GRÜNE Gemeinderat Gerhard Wannenmacher hat daher eine entsprechende Stellungnahme an den Wiener Neudorfer Gemeinderat gerichtet. Er hat auch Bürgermeister Lowatschek zu einer ablehnenden Stellungnahme motiviert. Ebenso sind negative Stellungnahmen von GRÜNEN und Bürgerlistenmitgliedern in Maria Enzersdorf, Perchtoldsdorf und Hennersdorf in Wiener Neudorf eingegangen.

GRÜNE und Bürgerlisten der Region gemeinsam gegen SCS-Größenwahnsinn

Die GRÜNEN und Bürgerlisten der Region haben sich am 4. September getroffen, um ein gemeinsames Vorgehen gegen diese menschenverachtende Gigantomanie der SCS abzustimmen. Für den Fall, daß die Beschlußfassung dieses Bebauungsplans auf die Tagesordnung des Wiener Neudorfer Gemeinderats gesetzt wird, sind gemeinsame Aktionen geplant.

Alfred Trötzlmüller

Einladung zum

Fest der GRÜNEN Mödling **"Mödling tanzt"**

am Freitag, 17. Oktober 1997, 19³⁰

Bühne Mayer, Elisabethstraße 22

Musik: SMART:

Alex Wandruszka (sax, cl, voc)

Georg Haas (piano, kb)

Robert Pesar (bass)

Herbert Rainer (dr)

von Jazz-Standards bis zu Schlagern der 30er und 40er Jahre, von Rock 'n Roll bis irgendwohin ...

In den Pausen: Filme von F. J. Mayer

("Feuerwehr ohne Chance - Das brennende Mödling")

Eintritt frei

"2 Raben" gerettet

Durch die unklare Haltung insbesondere des Bundesdenkmalamts wäre um ein Haar das alte Ensemble in der Brühlerstraße in unwiederbringlicher Art beeinträchtigt worden: Seitens des Bauwerbers war geplant, mehr als die Hälfte des rechten Seiten-Traktes abzureißen und durch einen größeren und höheren Neubau zu ersetzen.

Die "Amputation" dieses mehr als 160 Jahre alten und für Mödling charakteristischen Gebäudes, bekannt auch durch Beethovens "Mödlinger Tänze", hätte das optische "AUS" bedeutet.

Die rasche Initiative von FPÖ-Gemeinderat Dr. Weyrich konnte das Denkmalamt - im letzten Augenblick - überzeugen, das gesamte Objekt unter Schutz zu stellen und den Teil-Abriß zu verhindern. (Wo war die restliche Stadtgemeinde in der ganzen Planungsphase?)

Trotz des Erfolgs bleibt dennoch ein schaler Nachgeschmack:

- Es war nicht 5 vor, sondern Punkt zwölf.
- Der Bauwerber hatte sich bereits auf die Lösungsmöglichkeit eingestellt und in das Projekt investiert.
- Eine Lösung unter Erhaltung des gesamten Komplexes wird höhere Kosten erfordern, als bei dem bis zuletzt geplanten Projekt vorgesehen waren.

So stellen sich aus Sicht der GRÜNEN mehrere Fragen und Anregungen für die Zukunft:

1. Schutzwürdige Gebäude in der Stadt müssen rechtzeitig als solche deklariert werden. Es ist ein Unding, daß immer wieder architektonische Gustostückerln der Stadt im letzten Moment - in höchster

Panik - gerettet werden müssen (wie z.B. auch das Haus Fleischgasse 1) oder - noch schlimmer - nicht mehr gerettet werden können. Gerade bei der aktuell laufenden Überarbeitung des Raumordnungskonzepts muß die Stadt auf diese für das Stadtbild unersetzlichen Gebäude und Ensembles verstärkt Rücksicht nehmen und diese als entsprechend kennzeichnen. Nur so kann die Gemeinde ihre Verantwortung für das Stadtbild dokumentieren.

2. Die Frage des Schutzes eines historischen Ensembles kann nicht Aufgabe der Bauherren allein sein: insbesondere im Fall der "2 Raben", wo die Rettung im letzten Augenblick erfolgt ist und der Bauwerber dadurch materiellen Schaden erleidet, wäre zu überlegen, die stilgerechte Sanierung des Komplexes mit einer Förderung der Stadt zu stützen.

Es ist zu hoffen, daß die Turbulenzen der vergangenen Tage tatsächlich die Rettung, aber wichtiger noch: die vollständige Sanierung und Restaurierung der "2 Raben" bewirken werden und einen Denkanstoß in dem Sinn geben, in Hinkunft ein bisserl früher auf wichtige Teile der Stadt aufzupassen.

Gerhard Wannemacher

IMPRESSUM